

# Calwer Wochenblatt

Nr. 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Reichweite; außer Bezirk 12 Wfg.

Donnerstag, den 8. Juni 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. Wfr. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Bestellungspreis ohne Fracht. f. d. Ort- u. Reichweite 1 Wfr., f. d. sonst. Reichweite Wfr. 1.10, Bestellgeld 20 Wfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Landesaussstellung von Lehrlingsarbeiten 1905.

Die diesjährige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums statt. Die Ausstellung ist von Montag, den 12. Juni ds. Js. ab, in den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Sie wird voraussichtlich bis Sonntag, den 2. Juli ds. Js., einschließlich dauern.

Die Lehrlinge, welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) genießen auf den R. Württembergischen Staatseisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

- 1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der R. Württ. Staatseisenbahnen auf Grund besonderer Ausweise während der Dauer der Ausstellung eine s. f. a. e. Personenzugsfahrkarte 3. Klasse nach Stuttgart auszugeben. Diese berechtigen zur taxfreien Rückfahrt innerhalb drei Tagen, wenn die Fahrkarte (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind.
- 2) Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.
- 3) Ausgeschlossen von der genannten Bergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 km vom Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten 3. Klasse, deren Preis weniger als 70 S beträgt.
- 4) Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugfahrkarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preis zu lösen.

- 4) Die Ausweise können unmittelbar vom Sekretariat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel bezogen werden. Außerdem sind die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen befugt, solche Ausweise für diejenigen Lehrlinge, deren Ausstellungstücke durch ihre Vermittlung eingekauft worden sind, sowie für deren Lehrmeister abzugeben. Die Vorstehenden der Gesellenprüfungsausschüsse ferner sind ermächtigt, die Ausweise für die Mitglieder der betreffenden Prüfungsausschüsse, für die ausstellenden Prüflinge und für deren Lehrmeister, auszugeben.
- 5) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.
- 6) Der Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der Anseher vorzuzeigen und abzugeben.

Die Herren Vorstände der gewerblichen Vereinigungen und die Herren Vorstehenden der Gesellenprüfungsausschüsse machen wir auf die Ziffer 4 oben besonders aufmerksam. Benutzt werden dürfen nur die von unserem Sekretariat erhältlichen Ausweise. Die Herren Vorstände u. s. w. haben die Namen der Ausstellungsbesucher in die Ausweise selbst einzutragen und diese zu unterzeichnen. Wir ersuchen die Herren Vorstände dringend, vor Abgabe eines Ausweises genau zu prüfen, ob der Nachsuchende zu den Personen gehört, welchen nach Absatz 2 oben ein Anspruch auf Fahrpreisermäßigung zusteht.

Stuttgart, 31. Mai 1905.  
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.  
M o s t a f.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw. Der Monat Juni hat die herrlichen Tage gebracht, die man schon vom Mai erwartete. Der Schwarzwälder ist es aber gewohnt, daß ihm die goldene Matzenzeit erst später erblüht als den Bewohnern des Unterlands. Ausgeschlossen ist die schöne Zeit nicht, die Matter Natur hat ihr

blütenbeladenes Füllhorn über Feld und Wald jetzt ausgestreut. Die Natur wird von Tag zu Tag schöner, goldener Sonnenschein lockt die Menschen hinaus ins Freie; in dem Walde ist ein Sprossen und Treiben, wie es für das Auge nicht schöner sein kann. Besonders sind es die Anlagen des Verschönerungsvereins, die zum Aufenthalt freundlich einladen. Auf wohlgepflegten Wegen kann der Spaziergänger sich ergehen; Sitzbänke laden zum beschaulichen Anblick der Natur und zum Ausruhen ein. Angesichts der prächtigen Harmonie in der Natur ist es unbegreiflich, wie es noch immer Menschen giebt, die nur am Zerstoren und Vernichten ihre Freude haben. Diese betäubende Gescheitheit tritt in diesem Jahr ganz auffallend zu Tage. Eine ganze Reihe von Bänken wurde zerschuttet oder sogar aus dem Boden herausgerissen und demoliert. Es gelingt leider nicht, solche nichtsnutzige Leute zu fassen und sie der verdienten Strafe zuzuführen. Für den Verschönerungsverein erwächst dadurch ein ganz beträchtlicher Schaden. Auch durch Kinder werden vielfach Blumen abgerissen und zertritten. Am letzten Sonntag fanden sich ganze Büschel von blühenden Zweigen in den Wegen des Stadtgartens. Der Verschönerungsverein richtet wegen dieses Unfugs die wiederholte und bringende Bitte an die Eltern, ihren Kindern die Schonung der Anlagen angelegentlich an das Herz zu legen und nicht zu dulden, daß dieselben den Weg verlassen und sich in den Anlagen herumtummeln. Ebenso wird die gesamte Einwohnerschaft freundlich ersucht, jeder Beschädigung der aufgestellten Bänke sowie der Pflanzungen energisch entgegenzutreten zu wollen. Nur durch gemeinsame Unterstützung des Publikums werden weitere Schädigungen abgehalten werden können.

× Gschingen, 5. Juni. Den längst ersehnten Regen brachte ein am Sonntag niedergegangenes Gewitter in ausgiebiger Weise. Selber schlug der Blitz in das anno 1881 neu erbaute Gebäude des Ludwig Gehring, Privatiers, und setzte das an der Liebfeste zum Trocknen aus-

## Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

Mag denn dies eine Beispiel auch für die andern sprechen. In ähnlicher Weise, wie Tatiana zu Werke ging, ist es auch in andern Fällen geschehen.

Tatiana also war mit einigen anderen vornehmen Damen bis nach Jaroslavl vorausgereist und hatte dort in demselben elenden Gasthause, wo die Transporte zu halten pflegten, einige Zimmer im Erdgeschoß gemietet.

Die Eisenkannen an den Fenstern wurden schon in der nächsten Nacht durchgeheilt.

Aber nun kamen qualvolle Tage. Viele Transporte langten an, ohne die Erwarteten zu bringen. Aber mit allen diesen Unglücklichen, die mit Eisenketten gefesselt waren, sprachen die Damen, erquideten sie mit Lebensmitteln und beschenkten sie mit Kleidern. Dabei erlangten sie einige Gewandtheit, auch mit den Gendarmen und den Feldjägern umzugehen, ihre Teilnahme zu erwecken, ohne ihren Verdacht zu erregen.

Endlich am zehnten Tage gegen Abend erschien der längst ersehnte Wagen mit Wadkowski, der beim Anblick seiner Gattin laut aufschrie und sich beinahe verraten hätte. Zufällig befand sich unter den Bierern, die gleichzeitig anlamen, auch Bulgarie, sein treuester Freund und Schicksalsgefährte.

Noch ein anderer Umstand kam zu Hilfe. Auf der zurückgelegten Strecke waren infolge einer Spitzbüberei des Kuriers bereits drei Pferde zu Grunde

gegangen. Nach dem Befehl hatte er jeden Wagen nur mit zwei Beurteilten zu besetzen und darnach seine Kosten zu berechnen. Jetzt hatte er den Wagen mit Bierern überladen, ohne die Zahl der Pferde zu vermehren. Dafür flehte er das Wochspanngeld für einen Weg von dreitausend Werst in die Tasche. Was lag an den Pferden, die dabei geopfert wurden. Aber eben dieses Umstandes halber wurde nun ein längerer Aufenthalt notwendig, denn in der Schnelligkeit war die erforderliche Anzahl von Pferden nicht aufzutreiben. Man war sogar gezwungen, die Nacht zu bleiben.

Inzwischen hatten die Damen eine Konversation mit dem Feldjäger angestrichen. Sie erkundigten sich nach gewissen Beurteilten, als nach ihren Angehörigen, aber noch ganz anderen, die erst später ankommen mußten.

Dabei boten sie den Anwesenden wie aus Mitleid eines der gemieteten Zimmer mit Betten an und ließen den Gendarmen reichliche Spenden ihres beliebten Nationalgetränkes zukommen, bis sie schließlich alle des Guten zu viel getan, und schnarrend auf den Bänken lagen, allerdings mit Ausnahme des Feldjägers, der nichts angenommen hatte.

Die Verständigung mit den Gefangenen selbst wurde in sinnreicher Weise hergestellt.

Die Damen sangen hier und da einzelne Stellen aus französischen Chansons, natürlich mit veränderten Worten; singend erkundigten sie sich nach Allem, was sie wissen wollten, und singend erhielten sie Antwort. Diese geistreiche Art offener Mitteilung war schon in der Peter-Paulsfeier üblich gewesen und so gelang es auch in Jaroslavl.

Indem die Damen harmlose Couplets trällerten, kündigten sie alle ihre



gehängte Garn in Brand, ohne sonst erheblichen Schaden anzurichten. Seit 1903 ist dies der vierte Blitzschlag im hiesigen Ort.

Stuttgart, 5. Juni. An der Inselspige gegenüber dem Rosensteinturm sprang gestern Abend 7 Uhr ein 28 Jahre alter Mann mutwilligerweise in den von einem Knaben geleiteten Kahn, das dieser umschlug und beide ins Wasser fielen. Der Knabe konnte sofort gerettet werden, während der Mann, Wilhelm Ott von Cleberulzbach, erst heute früh als Leiche aus dem Neckar gelandet werden konnte.

Stuttgart, 6. Juni. Die Finanzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Antrags Gröber und Genossen: die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: „Die R. Staatsregierung zu ersuchen, für die mittleren und unteren Postbeamten die Dauer der Dienstzeit in der Weise herabzusetzen, daß sie in der Woche die Gesamtdauer von 50 Stunden tunlichst nicht übersteigt“, fortgesetzt und ist zu folgender Resolution gelangt: „Die Kammer der Abgeordneten wolle unter Anerkennung der auf Herabsetzung der Dienstzeit der Postbeamten und Postunterbeamten gerichteten Bemühungen des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, das R. Ministerium ersuchen: 1) die Dienstzeit der Postbeamten in der Regel auf 51 Wochenstunden, diejenige der Postunterbeamten in der Regel auf 60 Wochenstunden festzusetzen; 2) den Schluß der Postämter allgemein auf 7 Uhr abends, für Massensendungen in der Regel auf 6 1/2 Uhr abends festzusetzen; 3) in eine Prüfung darüber einzutreten, in welcher Weise der Sonntagsdienst auf der Post bezüglich der Bestellungen der Pakete, Nachnahmen und Postanweisungen, der Zustellung von Briefen, der Leerung von Briefkästen und der Beförderung der Drucksachen tunlichst eingeschränkt werden kann.“ Die Finanzkommission ist sodann in die Beratung des Antrags Gröber, Nieder, Rembold-Kalen, Rembold-Gmünd und Genossen: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Verfügung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 22. Nov. 1902 betr. die Bezüge für Stellvertreter und Dienstaushilfen (Amtsblatt 1902 Seite 583) der Finanzkommission zur Prüfung in der Richtung zu überweisen, ob die Bestimmungen dieser Verfügung Ausgaben veranlassen, welche das richtige Maß überschreiten“, eingetreten und hat dann die weitere Beratung dieses Antrags vertagt.

Stuttgart, 6. Juni. (Strafkammer.) Der Verlagsbuchhändler Junginger hier gab nach dem Cannstatter Raubmord am 7. Dez. v. J. eine „Der Cannstatter Mädchenmord“ betitelt Broschüre heraus, in der der Chauffeur Bräuderlein, der kurz nach dem Mord als mutmaßlicher Täter in Untersuchungshaft genommen, jedoch später wieder frei gelassen wurde, als Mörder und verkommener Mensch bezeichnet wird. Das Titelbild der Broschüre zeigt einen Mann mit Chauffeurmütze, der eben im Begriff steht, einem Mädchen den Hals durchzuschneiden. Von der Broschüre, deren Inhalt im Ton einer Moralspredigt gehalten ist, wurden 10 000 Exemplare verkauft. Bräuderlein stellte gegen Junginger Strafantrag wegen Beleidigung. Es wurde nun gegen Junginger öffentliche Anklage wegen Beleidigung, begangen durch Verbreitung von Schriften und Abbildungen, erhoben. Die Anklage

machte ihm zum Vorwurf, er habe Bräuderlein tatsächlich als Mörder bezeichnet, während nur gewisse Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen, die ihn, den Angeklagten, zur Annahme nicht berechtigten, den Bräuderlein als Mörder zu bezeichnen. Der Vertreter der Anklage beantragte angesichts des schweren Verdicts eine Geldstrafe von 150 M. Das Urteil lautete auf 150 M. Geldstrafe. Auch wurde Bräuderlein Publikationsbefugnis des verfallenden Teils des Urteils auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. Die noch vorhandenen Broschüren und Platten werden unbrauchbar gemacht.

Stuttgart, 6. Juni. Auf dem heutigen Engrosmarkt waren 350 Körbe mit Äpfeln zugeführt. Preis 18-30 J das Pfd. Verkauf rasch.

Göppingen, 6. Juni. Das 20. Landesschießenfest ging gestern abend nach fünfjähriger Dauer mit der Preisverteilung zu Ende. Diese wurde durch eine kurze Ansprache des Landesauschüßmittelschmieds Ehrmann - Heilbronn eingeleitet, welcher der Göppinger Schützengilde Dank und Anerkennung für die vorzügliche Veranstaltung des Landesschießenfestes aussprach. Der Oberschützenmeister der Göppinger Schützengilde, Fabr. V. d. G., verbandete hierauf die ersten Preise. Den Königspokal, der auf Feldschelbe (300m) ausgeschossen wurde, erhielt Eugen Stäcke - Ma, für den der Oberschützenmeister der Ulmer Gilde, Vater, den Pokal unter einem Hoch auf den König in Empfang nahm. An dem Schießen haben ca. 400 Schützen teilgenommen; über 700 Schützentaler wurden ausgeschossen. Die finanziellen Ergebnisse dürften als recht günstig bezeichnet werden.

Dwen, 6. Juni. Schullehrer a. D. Bochterle fuhr mit seinem Enkelkind am Samstag in der Nähe der Bahnhöhle. Beim Herannahen des Zuges schenkte das an einem in der Nähe befindlichen Bogen vorgespannte Pferd und rannte mit dem Gefährt in rasendem Tempo davon. Dabei wurde der Kinderwagen, in dem das Enkelkind des Bochterle saß, angefahren und das Kind herausgeschleudert. Während dieses Unfalls blieb, erlitt Bochterle so schwere Verletzungen, daß er heute starb.

Siengen a. Br., 5. Juni. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich in vergangener Nacht in dem benachbarten bayerischen Ort Burghaasel. Nachts 10 Uhr brach im Anwesen des Straßenwärters Göggel Feuer aus, das rasend um sich griff und auch die Anwesen der Detonomen Caspar Zeit und Anton Schön in Asche legte. Ein 5 Jahre altes Kind des Straßenwärters kam in den Flammen um, ein zweites jüngeres Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es heute früh starb. Bei den Rettungsarbeiten verunglückten 2 Feuerwehrleute tödlich, der Bauer Hartmann von Oberbüdingen und Bauer Josef Zeit, Sohn des Abgebrannten Caspar Zeit. Auf die Unglücksfälle stürzte der brennende Stiel des Zeitschen Hauses. - Wenige Stunden zuvor brannte in Haunsheim das Anwesen des Sonnenwirts Wachtel nieder und in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden in Brenz die Anwesen des Schreinermeisters Oberglock und des Ziegelmachers Münte ein Raub der Flammen.

Berlin, 6. Juni. Zur heutigen Vermählung des Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie war wiederum halb Berlin unterwegs. Von 3 Uhr ab begann die Auffahrt der geladenen Persönlichkeiten. Der Verkehr auf

dem Schloßplatz war zeitweise so kolossal, daß die Schutzmanschaf nur mit Mühe die Einfahrt in den Schloßhof regeln konnte. Um 1/5 Uhr fand im Ausfahrszimmer des Schloßes die Vollziehung der Staudesamtsakte durch den Minister des königlichen Hauses statt, der nur die engeren Familienangehörigen des hohen Brautpaares betwohnten. 10 Minuten vor 5 Uhr setzte sich der Brautzug nach der Schloßkapelle in Bewegung. Als das Kaiserpaar, das Brautpaar und die übrigen Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, begannen um 5 Uhr die Glocken des Domes zu läuten und sämtliche Glocken der Residenz setzten ein. Vom Lustgarten aus sah man in der zweiten Etage des königlichen Schloßes einen Artillerie-Offizier stehen, der das Zeichen zum Salutschießen gab. 20 Minuten nach 5 Uhr gab er das Zeichen und unmittelbar darauf feuerte die Artillerie 36 Salutschüsse ab. Oberhofprediger Diharber vollzog die kirchliche Trauung. Nach derselben begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Weißen Saale, wo um 6 Uhr Desfilécour stattfand. Später speisten die Fürstlichkeiten im Rittersaal nach der Zeremonie-Tafel, während die anderen Geladenen an Buffets Erfrischungen einnahmen. Um 8 Uhr wurde im Weißen Saale der bei Hochzeiten im königlichen Hause übliche Fackeltanz aufgeführt. Um 9 Uhr war die Festlichkeit zu Ende.

Berlin, 6. Juni. Von den russischen Gästen verbreitet die „Osprenk. Zig.“ folgende, bisher unbekanntete Meldung: „Das Fernbleiben des Großfürsten Wladimir von den Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten erfolgte auf besonderen Wunsch des Berliner Hofes. Es gingen an verschiedenen amtlichen Stellen so zahlreiche Drohbriefe, in denen ein Attentat auf seine Person angekündigt wurde, ein, daß man sich zu einer Ausrückung nach Petersburg entschloß und um Einsetzung eines anderen Vertreters der Zarenfamilie bat, da man das Leben des Großfürsten Wladimir für ernstlich bedroht hielt. Der Zar entsprach dieser Bitte und verfügte, daß Großfürst Michael den russischen Hof zu vertreten hat.“

Berlin, 6. Juni. Der „Vorwärts“ meldet aus Petersburg: Die Bewegung für die Beendigung des Krieges wächst täglich. Allenthalben werden Versammlungen abgehalten in denen Resolutionen gegen den Krieg und gegen die Einberufung von einer Notablen-Versammlung gefaßt werden. Heute findet in Moskau eine Versammlung der Vertreter der Semstwo und Stadtvertreter statt, um über die Beendigung des Krieges zu beraten.

Berlin, 6. Juni. Seine Maj. der Kaiser hat den Reichskanzler Grafen Bülow in den Fürstenstand erhoben.

Berlin, 6. Juni. Nach einer Depesche des B. T. erhalte der Marokko-Konflikt eine friedliche Lösung. Diese bestrehe in der Demission Delcassés, die in einem für heute früh 10 Uhr anberaumten Ministerrat definitiv erfolgen werde. Was die Verschärfung des Konfliktes herbeigeführt habe, war in erster Linie die entschiedene Weigerung Delcassés, seine Zustimmung zu der vom Sultan von Marokko verlangten Konferenz zu geben. Delcassé hatte bei dieser Haltung auf seiner Seite nur den Präsidenten Loubet, der ihn aber auch mehr aus persönlicher Haltung unterstützte. Dagegen waren alle Minister und ganz besonders Rouvier gegen Delcassé.

Vorbereitungen und Befreiungspläne an, teilten mit, wo sie die nötigen Feilen finden würden, um sich der Ketten zu entledigen, und daß sie selbst um Mitternacht draußen hinter dem Hofe mit ihren Wagen warten würden.

Nach allen diesen Verabredungen ging man zur Ruhe.

Die Gefangenen erhielten das Zimmer mit den Betten und die Damen schlossen sich in ein anderes ein. Alles schien nach Wunsch zu gehen und alles wäre gelungen ohne einen fatalen Zwischenfall. Einige der Feilen wurden unbrauchbar, man mußte nach einander arbeiten, statt gleichzeitig.

Wadlowski kam erst zuletzt zu stande und glaubte mit Hast und Eile die veräumte Zeit einholen zu können.

Endlich war er fertig und mit lautem Krachen fielen seine Ketten zu Boden. Diese Unvorsichtigkeit wurde sein Verderben.

Zwar war die Tür zum großen Saalzimmer, wo die Gendarmen schliefen, sicher verriegelt, aber der Feldjäger, vom Klirren der Ketten aufmerksam gemacht, begehrte Einlass. Inzwischen gelingt es den Anderen, durch das Fenster auf den Hof zu entkommen. Wadlowski läßt ihnen den Vortritt aus Roblesse. Im Moment, als er selbst das Fenster erreicht, wird die Tür gesprengt. Es kommt zum Kampf. Einen der Schergen schlägt er mit einem Faustschlag zu Boden und den Feldjäger ersicht er mit dem Säbel des Gendarmen, er selbst aber wird verwundet, überwältigt und zu Boden geschlagen.

Im nächsten Moment wären auch die anderen, welche sich bereits zu den rettenden Bogen gesüchtet hatten, verloren gewesen und mit ihnen die Damen. Sofortige Flucht war die einzige Rettung. So war es gekommen, daß Bulgari in der Telega Tatianas, mit der Frau des Freundes, entfloß.

Zwar wurden sie einen Tag lang verfolgt und wären auch eingefangen worden, wenn nicht Bulgari den Kosaken niedergeschossen hätte. Seitdem hielt Bulgari die gespannte Waffe allzeit schußfertig in der Hand. Tag und Nacht flog die Telega auf entlegenen Straßen durch Steppen und Wälder nach Süden; aber was sollte nun geschehen, nachdem Wadlowski durch eigene Schuld im Stich gelassen und reitungslos verloren schien.

Bulgari war bereit, die Frau des Freundes mit in das Ausland zu nehmen. Tatiana aber wies diesen Vorschlag zurück; sie hoffte noch, daß Wadlowski nur ungeschädlich verwundet sei und wieder genesen werde. Dann wollte sie ihm nach Sibirien folgen, wie dies in der Folge auch die Fürstin Karischkin, die Trubezkoi und andere heldenmütige Frauen durchgesetzt haben. Einstweilen aber sollte sie Bulgari in die Heimat nach Zarussa bringen. Dort hoffte sie am ehesten unentdeckt in Sicherheit zu bleiben.

Und so war es geschehen: sie hatte glücklich das Vaterhaus erreicht und Bulgari war weiter entflohen - nach Polen.

Alles das erzählte Tatiana zuerst abgebrochen und widerwillig auf meine Fragen antwortend, dann aber im Zusammenhang mit fliegendem Atem und blitzenden Augen. Ich muß gestehen, daß mir die Entschlossenheit dieser Amazone nicht wenig imponierte. Ihr Mut und ihre Tatkraft wären wohl einer besseren Sache würdig gewesen, und nun war ein neues Verbrechen dazu gekommen, um ihre Lage zu einer bedenklichen zu machen.

Noch während wir über das Letztere sprachen, tönte plötzlich das Glockenspiel der Schloßuhr durch die nächtliche Stille. Mitternacht war bereits herangekommen. (Schluß folgt.)

### Amtliche und Privatanzeigen.

## Ortspolizeiliche Vorschrift betreffend das Laufenlassen der Hühner.

Auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Reichsstr.-Ges.-Buchs und Art. 51 des Pol.-Str.-Ges. wurde am 9. Juni v. J. mit Zustimmung des Gemeinderats folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

**„Das Laufenlassen von Hühnern auf den öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Calw ist verboten.“**

Diese Vorschrift wird hiemit wiederholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselbe nach § 366 Ziff. 10 Str.-G.-B. strafbar sind.  
Calw, den 6. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt.  
Conz.

## Auszug aus der ortspolizeilichen Vorschrift vom 23. Juni 1904, oberamtlich genehmigt am 6. Juli 1904, betreffend

## die Benützung der städtischen Badeanstalt und das Baden in der Nagold überhaupt.

Auf Grund des Artikel 20, Abs. 1 und 2, und des Art. 110, Ziff. 3 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900, sowie Art. 52 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 erläßt der Ortsvorsteher unter Zustimmung des Gemeinderats folgende ortspolizeiliche Vorschrift, betreffend das Baden in der Nagold und die Benützung der städtischen Badeanstalt.

§ 1.  
Die Badeanstalt führt den Namen „Städtisches Flussbad“. Unternehmerin ist die Stadtgemeinde. Die gesamte Aufsicht führt das Stadtschultheißenamt.

§ 2.  
1) Im Freien darf auf der ganzen Nagoldstrecke vom Wehr der H. F. Baumann'schen Maschinenfabrik abwärts bis zur Markungsgrenze gegen Hirsau nur in dem städtischen Flussbad, in der Badeanstalt der Handelsschule und in der Kirchherr'schen Badeanstalt gebadet werden. Auf der Färber Wörner'schen Badwiese und auf dem kleinen Brühl dürfen bis auf weiteres noch Kinder bis zu 14 Jahren bis abends 7 Uhr baden.

2) Im ganzen Bereich dieser Badeanstalten und Badplätze darf nur in Badhöfen bzw. Badanzügen gebadet werden.

3) Der den einzelnen Badeanstalten und Plätzen zugewiesene Bereich (s. Abs. 4) darf von keinem der daselbst Badenden überschritten werden.

4) a. Freischwimmern des städt. Flussbads und der Handelsschule ist der Fluss vom Blant'schen Steg bis zum röhrlischen Ende des städtischen Holzgartens beim Spielplatz der Handelsschule zugewiesen. Während der Frauenbadzeit dürfen in der Badeanstalt der Handelsschule Badende die Grenze gegen das städtische Flussbad flussaufwärts nicht überschreiten.  
b. Der Bereich der Kirchherr'schen Badeanstalt reicht von der oberen Grenze des Kümmerle'schen Zimmerplatzes bis zur unteren Grenze des Kirchherr'schen.

c. Bei der Wörner'schen Badwiese ist das Baden nur auf die Ausdehnung der Wiese, beim kleinen Brühl nur im Kanal gestattet.

5) Das Betreten des rechten Nagoldufers ist bei allen diesen Badplätzen — Fälle der Not und Hilfeleistung ausgenommen — verboten.

§ 3.  
Für das städtische Flussbad insbesondere gelten folgende Vorschriften:  
1) Das Baden im freien Flusse ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badzellen und des Schwimmtrogs angewiesen. Einen durch Anherachtassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

2) Hunde dürfen in das städt. Flussbad nicht mitgenommen werden.

§ 4.  
Die in der Badeanstalt sich aufhaltenden Personen haben sich nach den Weisungen der Badfrau, sowie sämtlicher städtischer Beamten und Bediensteten zu verhalten.

§ 5.  
Verunreinigungen und Sachbeschädigungen in der Anstalt werden nach den hierfür geltenden allgemeinen Zivil- und Strafgesetzen verfolgt, die Übertretungen dieser ortspolizeilichen Vorschriften werden nach Art. 110 Ziff. 3 des Wassergesetzes bestraft.  
Calw, den 6. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt.  
Conz.

## Verkauf eines Eiskellers.

Herr Peter Köhler, Metzgermeister und Herr C. Waidlich, Köhlerwirt hier bringen ihr gemeinschaftliches Gebäude Nr. 624: 1 a Eiskeller am Walfmühlweg, am

**Samstag, den 10. Juni 1905, vormittags 11 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, zur einmaligen freiwilligen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 7. Juni 1905.

Der Beauftragte:  
**Kaiserschreiber Dreher.**

## Verloren.

Am Himmelfahrtstfest ging im **Wald** eine **silb. Anteruhr** mit Kette und Anhängsel (Fuchskiefer) verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung beim **Stadtschultheißenamt Liebentz** abzugeben.

## Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und Zubehör im Haus Nr. 616 im Leuchtelweg ist pr. 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft durch **Chr. Stürner, Schmiedmeister.**

## Bezirkskrankenkasse Calw.

Der Aufwand für ärztliche Reisekosten hat seit 1. Januar 1904 in einer Weise zugenommen, daß die Krankenkasse außer Stande ist, diesen Mehraufwand auf die Dauer zu tragen. Die Ursache dieser fortwährenden Steigerung liegt darin, daß eine Anzahl Kassemitglieder den Arzt wegen ganz unbedeutender Krankheitsfälle telefonisch oder auf andere Weise **besonders** rufen lassen. Es sind dies leichte Fälle, bei welchen der gegen Krankheit nicht versicherte bemittelte Bürgermann es sich überhaupt nicht erlaubt, einen Arzt zuzuziehen oder wo er ruhig die **gelegentliche** Hilfe eines Arztes abwartet.

Um dem eingetretenen Mißstand zu steuern, hat der Kassenvorstand beschlossen, in Zukunft in allen Krankheitsfällen, wo nach Prüfung der vorliegenden Verhältnisse ärztliche Ertrabesuche unbegründet erscheinen, **die Kosten derselben den Mitgliedern zum Ersatz aufzurechnen**, bezw. am Krankengeld in Abzug zu bringen.

Dies wird hiemit zur Kenntnis der Kassemitglieder gebracht.

**Für den Kassenvorstand:**

Vorsitzender: **Baumann.** Hauptkassier: **Kober.**

Büchelbronnerhof bei Simmozheim, 7. Juni 1905.

[Statt besonderer Anzeige.]

## Traueranzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich hieburch die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treue Mutter

**Katharine Schwämmle, geb. Stöffler,**

nach kurzem schweren Leiden am Dienstag mittag 12 Uhr im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist.

Der trauernde Gatte:

**Georg Schwämmle**  
mit seinen Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Abscheidens meiner lieben Frau und unserer Mutter, für die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers, den Hh. Ehrenträgern und für die vielen Blumenspenden sagt herzlichsten Dank

**Gustav Kleindienst**

mit Söhnen August und Gustav.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während des Krankseins und dem Hinscheiden unseres I. Gatten und Vaters

**S. Weiß, Hafnermeister**

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan Roos, dem verehrlichen Veteranen- und dem Militärverein, sowie für die zahlreiche Beistandbegleitung und Blumenspenden und insbesondere den Hh. Ehrenträgern sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin:

**S. Weiß**

mit ihren Kindern.

Nächste Woche backt  
**Langenbrezeln**  
Büder Luß sen.

**Raupenlampen**  
zum abbrennen von Gespinnsnotten empfiehl

**Carl Herzog.**

**Ein Kochfräulein**  
könnte eintreten bei

**L. Flüger z. Abler.**

Zur  
**Mostbereitung**  
empfehle ich

**la. Corinthen**  
kleine



**Weinbeere**

als beste und ausgiebigste Frucht zu billigsten Tagespreisen

**Emil Georgii.**



# Bäckermühle Calw.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehle den Detailverkauf in allen Mehlsorten in bester Qualität  
**Heinr. Mayer.**

Bringe meine

## Leichtsteine,

besten und billigsten Gesäß für rheinische Schwemmsteine, in empfehlende Erinnerung; auch halte ich von jetzt ab

## rheinische Schwemmsteine

auf Lager.

**Chr. Kirchherr, Station Teinach.**

Die

# Kohlen-Handlung

von

## E. STAUD

empfeilt billigst

Ruhr-Nuskohlen, Ruhr-Gas-Coaks, Anthracit u. Briquets

in nur bester Qualität u. ins Haus geliefert.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am

**Sonntag, den 10. Juni,** stattfindenden

# Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Ochsen in Calw freundlichst einzuladen.

**Friedrich Großmann.**  
**Anna Hoffstetter.**

# Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns alle unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Freitag, den 12. Juni,** stattfindenden Hochzeitsfeier in die Gaststube von Georg Pfau in Calw freundlichst einzuladen.

**Karl Schwarz,**  
Oberkäufer bei G. J. Pfaud.

**Christine Kusterer,**  
Tochter des Wetzlers Benj. Kusterer in Calw.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Von einer Kasse unter günstigen Bedingungen

## zu verkaufen (evtl. zu verpachten)

in einem Ort von 500 Seelen, 20 Minuten von einer Bahnstation der Linie Karlsruhe-Rastatt

# ein günstig gelegenes Sägewerk

mit Dreschmaschine,

erbaut in den 1890er Jahren, betrieben mit 25pferdige. Dampfmaschine. Gelände 5621 Quadratmeter mit Schienengeleise angelegt. (Dabei liegt eine Gastwirtschaft.) Wert Mk. 22000.—  
Näheres durch **K. Wenk, Rastatt.**

## Günstige Wein-Offerte!

Prima alten Marktgräfler à Mt. 42 | per  
Prima alten Muscateller à Mt. 48 | 100 Liter  
offertiert räumungshalber reelle Oberländer Weingroßhandlung! — Proben gratis und franco zu Diensten.  
Gefl. Anfragen befördert unter Nr. 7605 die Exped. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

## Ein tüchtiges Mädchen,

nicht unter 19 Jahren, das etwas kochen kann, wird bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

## Mädchen gesucht.

Zwei einfache fleißige Mädchen, welche in allen Hausarbeiten erfahren sind, und nebenbei das Kochen erlernen können, werden bei guter Bezahlung auf Jahresstellung pr. sofort gesucht. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

## Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten bei **Chr. Braun, Schreiner, Schulgasse.**

## Einige gesunde tüchtige Tagelöhner

finden noch dauernde Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein, A.-G. in Dill-Weissenstein bei Pforzheim.

## Hohe Gamaschen

in Boden und Leder, sowie niedere Gamaschen für Radfahrer und Touristen hält auf Lager **Schuler, Bahnhofstraße.**

## Liegenschafts-Berkauf.

Die Unterzeichneten bringen am **Freitag, den 12. Juni,** mittags 1 Uhr, im Gasthaus z. Lamm ein gut renoviertes **Wohnhaus** samt Wasserleitung und Stallung, sowie 3 Morgen Felder samt Baum zum Verkauf. Das Haus kann auch allein erworben werden. Der Zuschlag kann bei annehmbarem Angebot sofort erfolgen.

**August Großmann.**  
**Jakob Hahn.**  
**Jakob Holz.**

## Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der **Süd. Fahrrad-Fabrik** u. Masch.-Ind. G. m. b. H. Stuttgart

Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.— an  
Pneumatik-Räder „ „ „ 2.75 „ „  
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ 45.— „

Vertrieb: nach der postgeb. Adr. Verkauft, monatlich.

Leitung gratis und franko. Auf Wunsch Probefahrt.

## Ein Paar leichte, saubere Spitzgeschirre

(Kunmetgröße 55 cm), sowie einige einzelne **Fahrradnummern**, alle in gutem Zustand, verkauft am **Freitag, den 12. Juni** vormittag

**Johannes Essig, Sattler, Schönbrown.**

## Zu mieten gesucht

wird auf 1. Oktober für eine kleine Familie eine freundliche Wohnung von 2 oder 3 Zimmern samt Zubehör. Näheres zu erfragen im Compt. d. Bl.

Das Beste für die Augen  
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen u. Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, **ärztlich empfohlene Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant für: Fil. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 und 100 S. **Alleinverkauf für Calw bei K. Otto Vinçon.**



**Teinacher Hirschquelle**

Niederlage in Calw: Ad. Beltle, vorm. Brauerei Rau; Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach. Tel. 7.

## Den Grasertrag

von 6 Morgen Talwiesen samt Säener verpachtet

**Fr. Gehring,**  
Telefon Nr. 85.



**Soberana-Fahrräder**, Näh- und Wringmaschinen sind die besten und billigsten. **Fahrräder mit 1, 2 u. 5 Jahre Garantie v. M. 50.— bis 180.—.** **Fahrräder m. Sonnenstrahlenspeichen** höchste Erzeugung d. Fahrradtechnik. **Freiwilligstentwerfer von M. 2.— an.** **Luftschlauch v. 2.50 an.** **Alle Bedarfsartikel sehr billig.** Katalog uml. u. fr. **Wiederwerk. Soberana-Fahrrad-Industrie** gesucht. **Volk & Crambauer, Nürnberg 266.**

Einen halben Morgen Blätterigen **Alee** an der Höhe verkauft **Ad. Ziegler.**

## Milchkühler und Milchtransportkannen

sind preiswert zu verkaufen. Von wem, sagt das Compt. ds. Bl.

## Asphaltpappe, „Sturm“-Asphaltpappe, Carbolinum, Dachlack, Holzcement

liefern billigst **Wirt. Theor.-u. Asphaltgeschäft Wilh. Volz, Feuerbach** Kgl. Hoflieferant

Holzbrunn.  
Der Unterzeichnete legt seinen 14 Monate alten, dienstfähigen **Farren** dem Verkauf aus. **Johannes Pfeiffer.**

